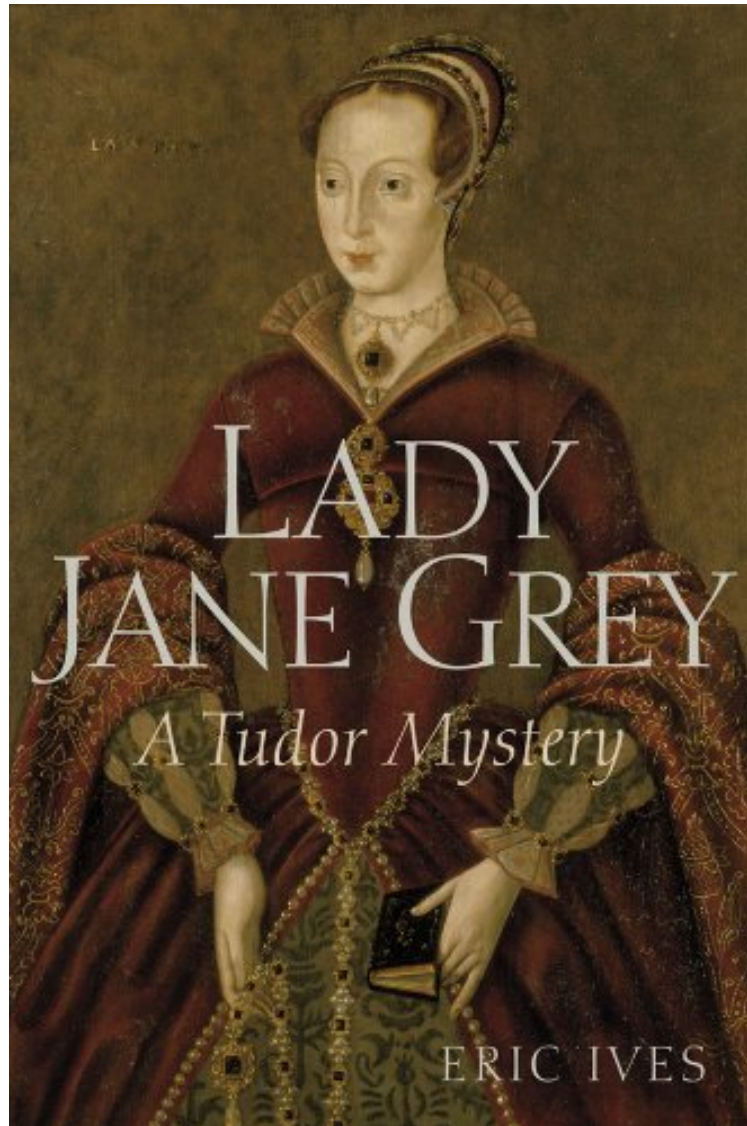


(Ebook pdf) Lady Jane Grey: A Tudor Mystery

## Lady Jane Grey: A Tudor Mystery

Von Eric Ives

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #577928 in eBooksVerffentlicht am: 2012-03-02Erscheinungsdatum:  
2012-03-02File Name: B007T02ESA | File size: 56.Mb

**Von Eric Ives : Lady Jane Grey: A Tudor Mystery** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Lady Jane Grey: A Tudor Mystery:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Innocent traitorVon Nadine1978Eric Ives, Jahrgang 1931, ist ein angesehenener Historiker und Spezialist fr die Zeit der Tudors. Fr diese Zeit scheint es eine ganze Reihe von Spezialisten zu geben, und ein guter Ruf bedeutet nicht immer gute Arbeit... auch nicht bei Eric Ives.Seinem Werk ber Jane Grey habe ich mich mit gemischten Gefhlen genhert, weil ich

mich bereits an seiner Anne Boleyn-Biographie versucht und aufgegeben habe. Aber Jane Grey interessiert mich schon lange sehr, und so beschlo ich, dem Autor eine zweite Chance zu geben - und ich habe es nicht bereut, auch wenn das Werk nicht ganz das ist, was ich erwartet habe. Es handelt sich nämlich nicht um eine Biographie im eigentlichen Sinne, denn es wird nicht Janes ganze Lebensgeschichte erzählt, sondern nur der letzte tragische Abschnitt. Bekommen habe ich das Buch bei .de, es war gebraucht erhältlich und hat ca. 15 Euro gekostet, wenn ich mich richtig erinnere. Es ist 2009 erschienen und hat 367 Seiten (mit Anhang). London, Anfang 1553: Der junge König Edward VI. ist im Alter von nur 15 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben. Wer soll seine Nachfolge antreten? In den meisten historischen Werken liest sich die Geschichte so: Rechtmäßige Nachfolgerin ist Edwards Halbschwester Mary, die spätere "Bloody Mary", weil ihr Vater, Henry VIII., es so vorgesehen hatte. Aber Edwards enger Berater, der machtgierige John Dudley, hat anderes im Sinn. In aller Eile verheiratet er seinen Sohn Guildford mit Jane Grey, Edwards Nichte 2. Grades, und setzt das Mädchen auf den Thron, um durch sie und seinen Sohn regieren zu können. Auch Janes ehrgeizige, herzlose Eltern sind mit dem Coup einverstanden, aber er militiert: Mary erobert ihren Thron zurück, und Jane, Guildford, John Dudley und Janes Vater Henry werden als Verräter hingerichtet. Trotzdem wird Jane der "Thronraub" nur selten persönlich zum Vorwurf gemacht. Sie gilt als Opfer ehrgeiziger Erwachsener, gelegentlich auch als protestantische Märtyrerin, und in jedem Fall wird sie - zu Recht, wie ich finde - bedauert, weil sie mit nur 16 Jahren sterben musste. Ein historischer Roman über Jane Grey (von Alison Weir) hat den treffenden Titel "Innocent traitor". Eric Ives geht nun der Frage nach, ob diese Interpretation die richtige ist. Zunächst stellt er die beteiligten Personen vor: Zum einen natürlich Jane selbst. Sehr zurückhaltend ist er bei der Beurteilung ihrer Eltern, die als besonders streng und unbarmherzig in die Geschichte eingegangen sind - doch laut Ives sind die Quellen dazu mit Vorsicht zu genießen. Da das Mädchen sehr gebildet war, steht außer Zweifel - Ives zitiert eine Quelle, in der die gebildetsten Frauen Englands zu jener Zeit genannt werden. Die spätere Elisabeth I., vier Jahre älter als Jane, wird darin nicht erwähnt - und sie konnte aus dem Stegreif Reden auf Latein halten! Wenn Jane sie betroffen hat, muss sie tatsächlich ein Genie gewesen sein. Übrigens hatte Jane eine sehr schöne Handschrift; es sind mehrere Briefe von ihr abgebildet (unterschrieben mit "Jwanna Graia"). Auch Janes Gegenspielerin beurteilt Ives nachsichtig und bemüht sich sehr, der als "Bloody Mary" verunglimpften Mary Tudor Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Sie ist und bleibt schwer zu verstehen - als Privatperson weichherzig und sentimental, naiv, vertrauensselig - in gefährlichen Situationen eine echte Kämpferin - aber als Königin eine Katastrophe für das Land. Da sie die größte religiöse Verfolgung in der Geschichte Englands veranlasst hat, kann man leider nicht wegdiskutieren. Erfreulich finde ich, da Ives sich gründlich mit dem jungen König Edward VI. befasst, einfach deshalb, weil man sowenig über diesen König weiß. Um ihn zu bekommen, hat Henry VIII. einen jahrelangen Scheidungskrieg mit seiner ersten Frau in Kauf genommen und die zweite Frau hinrichten lassen, bis er endlich - mit 46 - von seiner dritten Frau einen Sohn bekam. Wenn er nur geahnt hätte, da dieser Sohn gar nicht selbst zur Herrschaft gelangen würde, weil er sterben musste, bevor er selbst das Heft in die Hand nehmen konnte. Woran Edward eigentlich gestorben ist, kann heute nicht mehr festgestellt werden - "Tuberkulose" heißt es an vielen Stellen, aber es hat manchmal den Anschein, als sei jede nicht genau definierte Krankheit "Tuberkulose" genannt worden. Man muss kaum eigens erwähnen, da bei seinem Tod gemunkelt wurde, er sei vergiftet worden. Zu kurz kommt Janes Mann Guildford Dudley, aber das liegt daran, da man einfach nicht genug über ihn weiß. Ich finde es richtig, da Ives diese Tatsache offen zugibt und sich nicht in Spekulationen ergeht. Gründliches Quellenstudium scheint seine Sache zu sein, und wenn die Quellen nichts hergeben, saugt er sich auch nichts aus den Fingern - sehr richtig. In vielen Werken wird gar nicht erst erwähnt, da Janes Thronbesteigung nicht allein Dudleys Werk war, sondern da Edward VI. selbst Jane in seinem Testament zur Nachfolgerin ernannt hat. Wieder andere Historiker erwähnen diese Entscheidung Edwards zwar, schreiben sie aber dennoch John Dudley zu, der den todkranken Jungen manipuliert und beredet haben soll. Für Edward regierte ein "Council", eingesetzt noch von seinem Vater, aber Eric Ives glaubt nicht, da der Teenager völlig machtlos war. Offenbar hatte er doch mehr zu melden als allgemein angenommen, und man darf nicht vergessen, da ein 15-jähriger damals als erwachsen galt. Was ich allerdings sonderbar finde, ist die Vorstellung, da ein schwerkranker Junge (er hatte hohes Fieber, wurde von Hustenanfällen geschüttelt usw.) noch lange politische Abhandlungen verfassen soll, aber diese Schriftstücke sind vorhanden - die Thronfolge hat Edward sehr beschäftigt. Und er hat Jane nun einmal ernannt, ob nun unter Druck oder nicht. Mary Tudor hat sich auf das Testament ihres Vaters Henry VIII. berufen, in dem es ausdrücklich hieß, da sie Königin werden sollte, falls Edward kinderlos sterben sollte. Ihre Schwester Elisabeth I. hat sich ebenfalls auf das Testament ihres Vaters berufen, aber nur, solange es sie selbst betraf - als sie nach 45 Jahren Regierung starb, dachte keiner mehr daran, da ihr Vater die Stuarts von der Thronfolge ausgeschlossen hatte. James Stuart wurde Elisabeths Nachfolger, Henry VIII.s Testament war vergessen. Aber Jane Greys Unterstützer hatten auch etwas in der Hand - eben das Testament Edwards VI. Die eigentliche Frage scheint zu sein: War ein König hinsichtlich seines Nachfolgers an irgendwelche Regeln gebunden? Oder durfte er einfach irgendwen ernennen? Wenn man die zweite Frage mit Ja beantwortet, war Jane Grey auf jeden Fall rechtmäßige Königin von England und Mary die Rebellin - so sieht es Eric Ives, aber er verteufelt Mary keinesfalls, auch wenn er ihr Handeln als Rebellion bezeichnet. Er schildert Marys Handeln sehr detailliert; sie ist sehr geschickt vorgegangen und hat erst zugeschlagen, als sie genug Unterstützer hatte. Diese große Unterstützung, die Mary bei der Bevölkerung gefunden hat, ist erstaunlich. Warum haben die Leute sie erst auf den Thron gehievt und es ihr dann belagert, da sie die alte Religion wiederhergestellt hat?

Das war doch zu erwarten. Aber sie haben es aus irgendeinem Grund getan - und es sehr bald bereut... Jane war noch am Leben, da gab es schon Pläne, Königin Mary zu stürzen und abzusetzen - allerdings nicht zugunsten von Jane, sondern zugunsten ihrer Schwester Elizabeth. Mit Sicherheit fanden es viele Leute frustrierend, da nach Edwards Tod plötzlich fast nur noch Frauen als Nachfolger in Frage kamen - Mary, Elizabeth, Jane, ihre Mutter Frances, ihre beiden Schwestern Katherine und Mary, Margaret Lennox und Mary Stuart... Die damals ungeliebte Frauenherrschaft war also unvermeidlich. Janes Haftbedingungen im Tower waren milde, wie Ives betont, und selbst nach dem Todesurteil sah es zunächst gar nicht schlecht für sie aus. Selbstverständlich hatte Mary das Recht zur Begnadigung, und in Janes Fall hätte sie es wahrscheinlich auch genutzt. Aber das war unmöglich - Janes Vater war in einen Aufstand gegen Mary verwickelt, und Mary war so verhasst und durch Verschwörungen zugunsten von wem auch immer so in Gefahr, da sie Rivalen beseitigen musste. Also wurde Jane hingerichtet, ebenso ihr Mann und ihr Vater, außerdem ihr Schwiegervater. In diesem einen Punkt weicht auch Ives nicht von der allgemeinen Auffassung ab: Er bedauert Janes tragisches Schicksal. Ein junges Mädchen, das seinen 17. Geburtstag nicht mehr erleben durfte, hat auf jeden Fall Mitleid verdient, unabhängig davon, wie man diesen Fall beurteilt. Vor ihrer Hinrichtung durfte sie zu den Zuschauern sprechen wie blich - soll sie zunächst sehr gefasst gewesen sein - ist aber in Panik geraten, als sie sich die Augen verbunden hatte und den Block nicht finden konnte. Man mag es sich kaum vorstellen - aber ich sehe es trotzdem vor mir, weil ich es in einer Verfilmung gesehen habe. Ein wirklich gelungenes Werk - einen Stern muss ich allerdings abziehen wegen eines "Ticks" von Ives, der mir sein Werk über Anne Boleyn komplett verleidet hat und der sich auch in diesem Werk ab und zu bemerkbar macht. Ives ist, wie ich glaube, ein bisschen zu versessen darauf, populäre Vorstellungen zu widerlegen. Z. B. beklagt er, da bei der Untersuchung von John Dudleys Motiven meistens die Religion zu kurz kommt. Dann legt er John Dudleys religiöse Überzeugung ausführlich dar - nur um wenig später festzustellen, da die Religion für Dudley tatsächlich keine große Rolle gespielt haben kann! Eine populäre Vorstellung erst zu beschreiben, sie dann gründlich zu widerlegen und am Ende einzuräumen, da sie vielleicht DOCH stimmt, ist eine regelrechte Marotte dieses Autors - in seiner Anne-Boleyn-Biographie liest sich nahezu jeder Absatz so, weshalb ich das Buch nicht zu Ende geschafft habe. Aber hier hilft es sich zum Glück in Grenzen, daher auch nur ein Stern Abzug...

**Kurzbeschreibung** Lady Jane Grey, is one of the most elusive and tragic characters in English history. In July 1553 the death of the childless Edward VI threw the Tudor dynasty into crisis. On Edward's instructions his cousin Jane Grey was proclaimed queen, only to be ousted 13 days later by his illegitimate half sister Mary and later beheaded. In this radical reassessment, Eric Ives rejects traditional portraits of Jane both as hapless victim of political intrigue or Protestant martyr. Instead he presents her as an accomplished young woman with a fierce personal integrity. The result is a compelling dissection by a master historian and storyteller of one of history's most shocking injustices. **Pressestimmen** "Written in a scholarly fashion, with an abundance of family trees, maps and a list of titles and offices, this book is a factual, yet compelling, take on a much covered story. A fascinating tale, this will appeal to both scholars and general readers alike." (Family History Monthly, 1 April 2012) "This is a thoroughly absorbing and ingenious book which will appeal to scholars and general readers alike." (History Today, June 2010) **Rezension** "A Tudor mystery is brilliantly solved, and the story of one of England's most dangerous crises is thrillingly told. This book, which takes us as close to the truth of these events as is possible, will convince scholars who thought that they knew the story already, and delight general readers." Susan Brigden, Lincoln College, Oxford "A highly ingenious solution to the mystery of Jane Grey's thirteen-day usurpation of the throne. Ives's research skills are formidable and will make this book essential, if provocative reading." John Guy "Eric Ives has provided the first full-scale account of one of the most surprising sequences of events in the politics of Tudor England. It is an engrossing tale, here presented in incisive style by a scholar who has an instinctive grasp of how to bring the surprises back to life." Diarmaid MacCulloch, author of Reformation, Europe's House Divided, and A History of Christianity: The First Three Thousand Years